

# Paibacher Zeitung.

Nr. 27.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganz  
fl. 11, halbi. fl. 550. Für die Zustellung ins Haus  
halbi. 50 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbi. fl. 750.

Freitag, 3. Februar.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu  
4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr.; bei öfteren  
Wiederholungen per Zeile 3 fr.

1882.

## Amtlicher Theil.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat im Einvernehmen mit den befreigten Ministerien dem Herrn Josef Brändleis die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma: Illyrische Quecksilberwerke-Gesellschaft mit dem Sitz in Wien ertheilt und deren Statuten genehmigt.

Über Anordnung des f. f. Handelsministeriums werden mit 1. Februar 1882 die Tarifbüroare der f. f. niederösterreichischen Staatsbahnen (Donau-Uferbahn und südwestliche Linien) und der Kronprinz-Rudolf-Bahn mit jenem der f. f. Direction für Staatsseisenbahnbetrieb in Wien vereinigt und von diesem Zeitpunkt alle Ausfertigungen, Kundmachungen u. dgl. in Tarif Angelegenheiten der genannten Bahnen von dieser f. f. Direction hinausgegeben werden, au welche von nun ab auch alle Eingaben und Anfragen in Tariffachen der genannten Bahnen zu richten sind.

Das Reklamationsbüroare der niederösterreichischen Staatsbahnen in Bezug auf Fahr- und Frachtpreisberechnungen wird an dem gleichen Tage mit dem der f. f. Direction für Staatsseisenbahnbetrieb in Wien vereinigt, wogegen jenes der Kronprinz-Rudolf-Bahn bis auf weiteres unberührt bleibt.

Wien am 27. Jänner 1882.

## Erkenntnis.

Das f. f. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf Antrag der f. f. Staatsanwaltschaft erkannt, dass der Inhalt des in Nr. 8249 der Zeitschrift "Neue freie Presse" ddo. 19. Jänner 1882 unter der Aufschrift "Wien, 18. Januar" enthaltenen Aufsatzes in der Stelle "Wir erinnern uns" bis zum Schluss das Vergehen nach § 300 St. G. begründet, und hat nach § 493 St. P. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

## Nichtamtlicher Theil.

Se. f. und f. Apostolische Majestät haben der Gemeinde Vichtenbach in Krain zum Kirchthurmabau eine Unterstützung von einhundert Gulden aus der Allerhöchsten Privatkasse allergnädigst zu bewilligen geruht.

Se. f. und f. Apostolische Majestät haben der Feuerwehr in Tschernembl eine Unterstüzung von achtzig Gulden aus Allerhöchstihren Privatmitteln allergnädigst zu spenden geruht.

## Beantwortung

### der Baron Taufferer'schen Interpellation.

Wie bereits in der Nummer vom 1. d. M. telegraphisch gemeldet wurde, hat Se. Excellenz der Herr Minister und Leiter des Justizministeriums Dr. Prážák in der 187. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 31. Jänner die bekannte Interpellation des Freiherrn v. Taufferer und Genossen unter großem Beifalle des Hauses beantwortet.

Se. Excellenz der Herr Minister sagte:

Die Abgeordneten Freiherr v. Taufferer und Genossen haben in der Sitzung vom 30. November eine Interpellation an mich gerichtet wegen eines Justizministerialerlasses, welcher in betreff der in Krain und Südsteiermark landesüblichen Sprache an die bezüglichen Gerichte ergangen ist, und folgende Fragen gestellt:

1.) Aus welchem Grunde und zu welchem Zwecke hat Se. Excellenz die oberwähnte Verordnung erlassen?

2.) Ist Sr. Excellenz bekannt, welche Deutung dieser Erlass in slovenischen Kreisen erfahren und wie sehr dieselbe dazu benutzt wird, in den Parteiblättern das Ansehen von Richtersprüchen herabzusezen, die Unabhängigkeit der Richter anzutasten und die Autorität der Gerichtshöfe zu untergraben?

Das hohe Haus wird von mir nicht erwarten, dass ich den umfangreichen, den gestellten Fragen vorausgeschickten Erwägungen schriftweise folge.

Eine Stelle jedoch, welche sozusagen den Angelpunkt aller dieser Erwägungen bildet, kann ich nicht unbesprochen lassen, ich meine die im 10. Absatz aufgestellte Behauptung, dass "der Justizminister in gar keiner Weise auf den Gang der Rechtspflege einen

Einfluss zu nehmen beabsichtigt ist". Diese Behauptung kann ich als richtig nicht anerkennen.

Die Gerichtsbehörden und insbesondere auch die Oberlandesgerichte sind bezüglich des Ganges der Justizgeschäfte durch die Bestimmungen des § 90 und 92 des Gesetzes vom 3. Mai 1853, R. G. Bl. Nr. 81, ausdrücklich der Aufsicht des Justizministers unterstellt. Dieses Aufsichtsrecht und diese Aufsichtspflicht ist durch kein späteres Gesetz aufgehoben oder eingeschränkt worden, es ist mit der Unabhängigkeit der gerichtlichen Judicatur, mit der Freiheit und Selbstständigkeit der richterlichen Überzeugung und des richterlichen Volums ganz gut vereinbar und durch das zur Durchführung des Staatsgrundgesetzes über die richterliche Gewalt erlassene Gesetz vom 21. Mai 1868, R. R. Bl. Nr. 46, im § 42 ausdrücklich gewahrt worden.

Der Justizminister ist daher berechtigt, ja es gehört zu seinen wichtigsten Pflichten, den Gang der Rechtspflege zu überwachen, dort, wo Verzögerungen, Unregelmäßigkeiten, Fehlheimer wahrgenommen werden — allerdings nicht in der Judicatur und einzelnen Fällen, aber inbetreff der Rechtspflege im allgemeinen — belehrend, anweisend, anfeindend oder missbilligend einzutreten. (Bravo! Bravo! rechts.)

Nach dieser allgemeinen Bemerkung schreite ich zur Beantwortung der gestellten Fragen.

Dem hohen Hause wird aus den Interpellationen der Abgeordneten Schneid und Genossen und meiner am 1. April 1881 ertheilten Antwort erinnerlich sein, dass das Bezirksgericht in Stein im Herzogthume Krain in einer Besitzstörungssache den Erkenntnisbescheid den Parteien in slovenischer Sprache herausgegeben hat, dass das f. f. Oberlandesgericht in Graz als Recursinstanz, ohne sich in das Meritum der Entscheidung einzulassen, den Erkenntnisbescheid beobhoben und dem Bezirksgerichte aufgetragen hat, den Bescheid in deutscher Sprache auszufertigen und zu stellen, dass endlich der f. f. Oberste Gerichtshof diese Entscheidung des Oberlandesgerichtes bestätigt hat.

Das Oberlandesgericht in Graz hat sich nun bestimmt gefunden, eine Abschrift dieser Entscheidung des f. f. Obersten Gerichtshofes und ihrer Begründung sämtlichen Gerichten des Herzogthums Krain und Südsteiermarks zur Wissenschaft zu zustellen.

Diese Verfügung des Oberlandesgerichtes Graz war — und dies ist wohl zu beachten — kein Act der gerichtlichen Judicatur, sondern eine vom Oberlandesgerichte als Aufsichtsbehörde in seinem administrativen Wirkungskreise getroffene Verfügung.

Ich habe schon in meiner Interpellationsbeantwortung am 1. April v. J. der möglichen Rückwirkungen dieser Verfügung auf die Praxis der Gerichte erwähnt, und in der That sind dieselben bald gutzutreten.

Vor einem trainischen Bezirksgerichte wurde nämlich im August v. J. eine in slovenischer Sprache verfasste Klage a limine mit der Begründung abgewiesen, dass die Klage nach § 13 a. G. O. und dem Erlass des Obersten Gerichtshofes vom 15. Februar 1881 nicht in der landesüblichen deutschen Sprache abgefasst sei.

Dieses Bezirksgericht, zu einer aufklärenden Anerkennung hierüber aufgefordert, berichtete, dass es seit der durch das Oberlandesgericht verfügten Bekanntgabe der oberstrichterlichen Entscheidung alle in der slovenischen Sprache verfassten Klagen mit der gleichen Begründung zurückgewiesen habe. (Hört! hört! rechts.)

Es war nun kaum mehr zweifelhaft, dass dieses Bezirksgericht infolge der vom Oberlandesgerichte verfügten Intimation der oberstrichterlichen Entscheidung derselben eine normative, über den einzelnen Fall hinreichende Bedeutung beilege und ohneweiters seinen eigenen Entscheidungen zugrunde lege.

Um nun diesem durch eine administrative Verfügung des Oberlandesgerichtes bei dem erwähnten Bezirksgerichte erzeugten Rechtsirrhume zu begegnen und einer leicht möglichen gleich irrgewissen Auffassung der oberstrichterlichen Entscheidung bei anderen Bezirksgerichten vorzubürgen, habe ich mich verpflichtet gesehen, mit dem Erlass vom 6. Oktober 1881 eine Belehrung hinauszugeben. (Bravo! Bravo! rechts.)

Ich erlaube mir denselben dem hohen Hause mitzuteilen, weil er in der Interpellation nicht mit der erforderlichen Genauigkeit citiert ist.

Durch diesen Erlass wurde in keiner Weise in die Judicatur eingegriffen, für die Zukunft nur auf die bestehenden Gesetze und Verordnungen hingewiesen, und wenn mich die Herren Interpellanten um den Grund und Zweck dieses Erlasses fragen, so kann ich, das Gesagte zusammenfassend, kurz antworten: Damit die Gerichte in den oberwähnten Gebieten in vor kommenden Fällen über die bei den Gerichten zulässige Sprache nicht unter dem Druck einer durch administrative Verfügung des Oberlandesgerichtes erzeugten irrgewissen Auffassung der Bedeutung und Tragweite der oberstrichterlichen Entscheidung, sondern frei nach den bestehenden Gesetzen und Verordnungen — worunter ich allerdings auch die Justizministerial-Erlasse vom 15. März 1862, B. 865, vom 20. Oktober 1866, B. 1861, und 5. September 1867, B. 8636, zähle — entscheiden. (Bravo! Bravo! rechts.)

Auf die zweite an mich gerichtete Frage habe ich die Ehre zu antworten, dass mir einzelne den erwähnten Erlass besprechende Zeitungsartikel slovenischer und deutscher Parteiblätter allerdings — wenn auch nicht amtlich — bekannt geworden sind. Ich kann in dieser Beziehung nur mein Bedauern aussprechen, dass öffentliche Blätter, wie dies leider nicht selten geschieht, je nach ihrer Parteistellung Verfügungen der Regierung in ihrem Wortlaute einstellen und dazu missverständlich, die Nationalitäten, deren friedliches Zusammenleben die Regierung durch Berücksichtigung gerechter und billiger Anforderungen anstrebt, gegen einander aufzuregen. (Bravo! rechts.) Für solche Enunciations der Tagespresse kann mich in keiner Weise die Verantwortung treffen. (Bravo! Bravo! rechts.)

Ich ersuche den Herrn Präfidenten, die von mir citierte Buschrift an das f. f. Oberlandesgerichts-Präsidium in Graz zur Verlehung zu bringen.

Schriftführer Dr. Nitsche (liest):

"An das f. f. Oberlandesgerichts-Präsidium in Graz!

In Erledigung des Berichtes vom 15. v. M., B. 6873, dessen Beilagen sowie jene des Berichtes vom 21. August 1881, B. 6553, zurückzuhängen, erteile ich das f. f. Oberlandesgerichts-Präsidium, nachstehende Verfügungen zu treffen:

1.) Dem Bezirksgerichte Mödling zu eröffnen, das Justizministerium habe aus den Berichten dieses Gerichtes vom 19. August 1881, B. 8749, und vom 11. September 1881, B. 9467, die Besorgnis geschöpft, dass dieses Bezirksgericht der Entscheidung des f. f. Obersten Gerichtshofes vom 16. Februar 1881, B. 1697, welche diesem Gerichte zufolge Beschluss des f. f. Oberlandesgerichtes Graz vom 7. März 1881 zur Wissenschaft mitgetheilt wurde, eine für die Handhabung der bestehenden Vorschriften inbetreff des Gebrauches der landesüblichen Sprachen bei Gericht binnde Bedeutung beimesse.

Das Justizministerium sieht sich daher veranlasst, das Bezirksgericht Mödling dahin zu belehren, dass die oberwähnte oberstrichterliche Entscheidung durch die Thatsache, dass sie mit Beschluss des f. f. Oberlandesgerichtes den Gerichten zur Wissenschaft mitgetheilt wurde, ihren Charakter einer in einem speziellen Falle erlösten Entscheidung nicht geändert, eine über die Bestimmungen des § 12 (a. b. G. B.) hinausgehende Bedeutung nicht erlangt habe und dass das Bezirksgericht auch ferner bei Anwendung der für die Sprachenfrage maßgebenden Gesetze und Verordnungen auf den einzelnen Fall die Bestimmungen der Justizministerial-Erlasse vom 15. März 1862, B. 865, 20. Oktober 1866, B. 1861, und 5. September 1867, B. 8636, sich vor Augen zu halten habe.

2.) Allen jenen Gerichten, welchen zufolge des oberlandesgerichtlichen Beschlusses vom 7. März 1881 die oberwähnte oberstrichterliche Entscheidung mitgetheilt worden war (mit Ausnahme des Bezirksgerichtes Mödling) im Namen des Justizministeriums Folgendes bekannt zu geben:

Das f. f. Justizministerium habe aus den bei einem f. f. Bezirksgerichte in Krain gepflogenen Erhebungen die Besorgnis geschöpft, dass dieses Bezirksgericht der Entscheidung des f. f. Obersten Gerichtshofes vom 16. Februar 1881, B. 1697, welche diesem Gerichte zufolge Beschluss des f. f. Oberlandesgerichtes Graz vom 7. März 1881 zur Wissenschaft mitgetheilt wurde, eine für die Handhabung der bestehenden Vorschriften inbetreff des Gebrauches der

landesüblichen Sprachen bei Gericht bindende Bedeutung beimesse. Das Justizministerium hat sich daher veranlaßt gesehen, dieses Bezirksgericht dahin zu belehren, dass die obenerwähnte oberstrichterliche Entscheidung durch die Thatsache, dass sie mit Beschluss des k. k. Oberlandesgerichtes den Gerichten zur Wissenschaft mitgetheilt wurde, ihren Charakter einer in einem speziellen Falle erflossenen Entscheidung nicht geändert, eine über die Bestimmungen des § 12 a. b. G. V. hinausgehende Bedeutung nicht erlangt habe und dass das Bezirksgericht auch ferner bei Anwendung der für die Sprachenfrage maßgebenden Gesetze und Verordnungen auf den einzelnen Fall die Bestimmungen der Justizministerial-Erlasse vom 15ten März 1862, §. 865, 20. Oktober 1866, §. 1861, und 5. September 1867, §. 8636, sich vor Augen zu halten habe.

3.) In dem Justizministerial-Erlasse vom 15ten März 1862, §. 865, ist gestattet worden, dass für gewisse Gattungen gerichtlicher Acte und Ausfertigungen Drucksorten in slavischer Sprache beigeschafft werden.

Dem Justizministerium ist bekannt geworden, dass die Anschaffung und der Gebrauch solcher Drucksorten zum Theile außer Acht gelassen ist. Das lösliche k. k. Oberlandesgerichts-Präsidium wolle daher veranlassen, dass die Beteiligung der Gerichte mit solchen Drucksorten in einem dem Bedürfnisse entsprechenden Maße stattfinde. Ueber die Ausführung der vorstehenden Erfuchen wolle das lösliche k. k. Oberlandesgerichts-Präsidium binnen 14 Tagen berichten.

Wien am 6. Oktober 1881.

### Zur Lage.

Es geht doch nichts über eine geschickte journalistiche Mache! Da mühte sich die „Wiener Allgemeine Zeitung“ am 29. v. M. in ihrer Inlandsrubrik mit fast schon ans Komische streifendem Eifer ab, für eine im Hinblicke auf den Umschwung in Paris zu spät auf den Markt gekommene Broschüre über die Länderbank und die Serben-Lose Reklame zu machen, an deren Schlüsse sie folgende „feierlich-ernste“ Philippika zum Besten gibt, beziehungsweise reproduziert: „Welch ein Zusammensturz! An die schlimmsten Tage des Frühjahrs von 1873 mahnen, hat die von Paris ausgehende Krise den österreichischen Geld- und Effectenmarkt erfasst, den wunderlichen Optimisten zum Troze, die von einer speculativen Solidarität zwischen dort und da nichts hören möchten, den sonderbaren Anwälten zum Troze, die sich und andere mit dem Wahne zu beruhigen suchen, dass das inländische Kapital bei der Tripotage an der Seine nicht engagiert sei.“ Die Börsenwoche der selben Nummer der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ beginnt aber mit folgenden lapidaren Sätzen: „Mutwilliger wurde noch nie eine Krisis heraufbeschworen als diejenige, welche seit acht Tagen gewitterartig über unsere Börse niedergegangen ist. Ein panischer Schrecken hatte sich der Effectenbesitzer bemächtigt; es wäre aber nicht möglich gewesen, solchen Coursessturz zu erzielen, wenn nicht seit Monaten eine böswillige Contremine das Terrain unterwühlt hätte... Es heißt der Wahrheit ins Gesicht schlagen, wenn man die aus guten Gründen propagierte Ansicht vertritt, dass die hiesige Krisis eine Folge der Pariser Ueberspekulation sei. Auf unserem Markte fehlten alle Vorbedingungen, welche eine Krisis zeitigen können. Man weiß nichts von Misshandlung, von industrieller oder finanzieller Ueberproduktion, von politischen oder kommerziellen Katastrophen; dennoch hat eine wertvernichtende Panik das mühselig aufgerichtete Gebäude in seinen Tiefen erschüttert und dem sich langsam erholsenden Wohlstande einen schmerzlichen Rückfall bereitet.“

Das Blatt macht sodann einige mysteriöse Andeutungen über die künstliche Inszenierung der Börsenkrisis in Wien und führt dann fort: „An jeder anderen Börse hätte man die Frage gestellt: Liegt in unserem Effectenverkehr ein Motiv, an eine Krisis zu glauben? Ist eine Wertvernichtung wie 1873 im Zuge? Circulieren Actien, welche à la Maklerbank nullifiziert werden können? Fehlt es an Geld oder Credit? Wer sich diese Fragen beantwortete, konnte nicht glauben, dass eine Krisis in Wien Boden finde. Unsere Banken bilancieren günstig, unsere Bahnen sind ertragreich, unsere Motorwerke mit Bestellungen überladen; der Geldstand ist leicht, der Staatscredit befriedigend. Trotzdem wurde die Welt durch die unausgesetzten Krisendrohungen so sehr entmutigt, dass, als wirklich dunkle Punkte am Horizonte erschienen, das Courthouse wie ein Kartentaus zusammenstürzte. Nun befinden wir uns seit zwei Wochen in einer Krisis, deren Ursachen auch jetzt noch nicht palpabel geworden sind. An den erfolgreichen Anstrengungen der Börse zur Erhaltung ihrer Solvenz zeigt sich, dass materielle Vorbedingungen zu einer Krisis nicht vorhanden waren. Die unbegahlten Differenzen von mehr als dreißig Ausbleibenden betragen zusammen nicht 500,000 Gulden. Der Giro- und Kassenverein constatiert, dass die ihm aufgegebenen Arrangements sich glatt abwickeln,

dass keine Malversationen vorkommen, keine Executionen erforderlich sind. Die Bankleitungen versichern, dass ihre Depots überdeckt sind. Der Geldstand bleibt flott, und das außerhalb der Börse stehende Kapital greift kräftig ein, indem es gegen Bargeld die von der Speculation weggeworfenen Effecten aufkauft. Wie schnell auch die Course unserer Eisenbahneffecten und Lose gestürzt waren, die Erholung infolge von Comptankäufen geschah eben so schnell. Zwei Tage nach der Panik hatten die meisten Eisenbahneffecten nahezu die früheren Hochcourse wieder erreicht.

Es ist wohl gestattet, hieraus zu folgern, dass diese Krisis frevelhaft dem Plaue aufgezwungen worden ist... Nirgends in der ganzen Welt wollte man sich von dem frevelhaften Treiben einschütern lassen. Die niedrigen Mittel, die böhmisches Methoden, welche hier in Anwendung gekommen waren, hätten auf anderen Börsen höchstens zu Scandalen, zu einigen Insolvenzen geführt. Hierzulande stockt sofort die ganze Maschinerie: die Verstaatlichung der Eisenbahnen bleibt in Schweben, der Zufluss des ausländischen Kapitales wird unterbunden, die Staatsrente fällt prozentweise und der Creditverkehr der Börse hat aufgehört. Unsere „Weltbörse“ zitterte, seit einige Contremineure Creditactien gegeben und einige Beiträge für das Baisse-Consortium Partei genommen haben.“

Wir haben diesem ausführlichen Citate nichts weiter hinzuzufügen. Jeder Unbefangene wird sich nach der Lectüre desselben selber das richtige Urtheil über ein Journal bilden, das in ein und derselben Angelegenheit im politischen Theile das direkte Gegentheil dessen als Wahrheit ausgibt, was es im volkswirtschaftlichen Theile behauptet.

In einem längeren Wiener Briefe kommt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ auch auf die jüngste Börsenkrisis zu sprechen und bemerkt: „Welcher Unterschied zwischen der Katastrophe von 1873 und der heutigen Deroute der Wiener Börse! 1873 war selbst in den bestbegründeten, solidesten Instituten vieles faul. Banken ersten Ranges mussten gestützt, Sparkassen ersten Ranges mussten geschüttet werden, während wieder andere Institute vornehmster Art infolge der begangenen Sünden einen großen Theil des Actienkapitales für verloren erklären mussten und obendrein für den Rest jahrelang keine Zinsen zahlen konnten. Heute stehen alle unsere Banken ohne Ausnahme fest; der Börsensturm berührt sie kaum. 1873 hatte das große Publicum, hatten Kaufleute und Industrielle Geschäft und Arbeit verächtlich beiseite geschoben, um sich der schwindlerischen Speculation hinzugeben. Heute können die Coursrückgänge den angesammelten Kapitalien wohl nicht gleichgültig sein, aber das Publicum lässt die Papiere im Kasten liegen und wartet ruhig bessere Zeiten und bessere Course ab, die sich denn auch schon einzustellen beginnen. 1873 war Geld eine Ware, die für theueres Geld nicht zu haben war, heute ist Ueberschuss an Geld, und der Report bewegt sich in mäßigen Grenzen, denn das Volk hat gearbeitet und gespart und unsere Industriegesellschaften haben ihren Stand nicht nur consolidated, sondern auch wesentlich gebessert.“

Auch das „Journal des Débats“ bespricht in ähnlicher Weise die Wiener Börsenkrisis: „Die ersten Kapitalisten — sagt das Blatt — welche den Sturm an sich vorübergehen ließen, haben nichts verloren. Nur die eigentlichen Speculanter, jene, welche sich einfach auf den Zusatz verließen, ohne sich um den innern Wert der einzelnen Effecten zu kümmern, und die an der Börse spielten, ungefähr wie man Macao spielt, haben große Summen eingebüßt. Glücklicherweise berühren diese Verluste nach gar keiner Richtung das Land. Die letzte Krise war, wie in Paris, eine einfache Frage der Platzsituation. Sie ist zur Stunde bereits erledigt, die Werte gewinnen nach und nach wieder ihr normales Niveau, und man kann jede Verschlimmerung des Uebels als besiegt betrachten. Die letzten Tage waren insofern glückliche für die Wiener Börse, als diese in glänzender Weise ihre Solvenz bewiesen hat. Die Reportgeschäfte haben sich seither sichtbar gebessert, die Executionsverläufe sind überflüssig geworden. Die Kapitalien erscheinen wieder auf dem Markte, und niemals noch hatten die Wiener Institute auf einmal so viele und so große Kaufanträge zu effectuieren.“

### Reichsrath.

#### 187. Sitzung des Abgeordnetenhaus.

Wien, 31. Jänner.

Der Herr Präsident Dr. Smolka eröffnet um 11 Uhr 15 Minuten die Sitzung.

Auf der Ministerbank: Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Taaffe, Ihre Excellenzen die Herren Minister: Dr. Freiherr v. Biemialowski, Graf Falkenhayn, Dr. Pražák, Freiherr v. Conrad-Ebessfeld, GM. Graf Welser-Sheimb und Dr. Ritter v. Dunajewski.

Dem Abgeordneten Posselt wird ein dreiwöchentlicher, dem Abgeordneten Stangler ein vierwöchentlicher Urlaub ertheilt.

Nach Mittheilung der eingelangten Petitionen ergreift das Wort Se. Excellenz Minister und Leiter des Justizministeriums Dr. Pražák zur Beantwortung der Interpellation des Baron Taufferer. (Siehe erste Seite. Anm. d. Red.)

Präsident: Der Herr Leiter des Justizministeriums wünscht noch eine zweite Interpellation zu beantworten.

Se. Excellenz Minister und Leiter des Justizministeriums Dr. Pražák:

Die Herren Abgeordneten Dr. Weber und Geßnossen haben am 4. April v. J. an das Gesamtministerium eine Interpellation gerichtet, welche die vom Leiter des Justizministeriums am 1. April 1881 ertheilte Antwort auf die beiden Interpellationen der Herren Abgeordneten Schneid und Tonkli und Geßnossen zum Gegenstande hat.

Diese Beantwortung, in welcher die Selbständigkeit und Unabhängigkeit der richterlichen Judicatur ausdrücklich betont und dem Justizministerium nur solche Maßnahmen vorbehalten wurden, welche innerhalb seines gesetzlichen Wirkungskreises gelegen sind, daher die den Richtern im Artikel 6 und 7 des Staatsgrundgesetzes über die richterliche Gewalt eingeräumten Befugnisse nicht beeinträchtigen können, war mit voller Zustimmung des Ministerrates erfolgt, und da im hohen Hause ein Antrag, über diese Antwort eine Debatte zu eröffnen, nicht gestellt, somit der durch die Geschäftsordnung vorgezeichnete Weg, diese Antwort in Discussion zu ziehen, nicht betreten wurde, so sieht sich das Ministerium nicht veranlasst, infolge der neuen Interpellation in eine Erörterung über diese Angelegenheit einzugehen.

Das Haus schreitet zur Tagesordnung.

Abg. Graf Dzeduszky erstattet im Namen des Steuerausschusses Bericht über die abändernden Beschlüsse des Herrenhauses bezüglich des vom Abgeordnetenhause beschlossenen Gesetzentwurfes über die Gebudesteuer.

Nach kurzer Debatte bei den §§ 15, 16, 17 wird das Gesetz in namentlicher Abstimmung in der Fassung des Herrenhauses in dritter Lesung mit 154 gegen 120 Stimmen angenommen.

Se. Excellenz Landesverteidigungs-Minister GM. Graf Welser-Sheimb:

In der Interpellation, welche die Herren Reichsraths-Abgeordneten Dr. Dominik Bitezic und Geßnossen in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 13. Dezember 1881 inbetreff der Vergütung für geleistete Transportuhren anlässlich der Occupation Bosniens und der Herzegowina eingebracht haben, wurde an mich folgende Anfrage gestellt:

Welche Hindernisse standen im Wege, dass gemäß der mit Mr. A. Russo getroffenen Vereinbarung der Betrag von 7000 fl., recte 7700 fl., an die k. k. Bezirkshauptmannschaft von Bosnien behufs Auszahlung an die Istriane Fuhrwerker bisher nicht überwendet wurde, und ist Se. Excellenz bereit, dahin zu wirken, dass dies ohne weiteren Vergzug geschehe?

Auf Grund der vom Reichs-Kriegsminister mitgetheilten Daten habe ich die Ehre, diese Interpellation dahin zu beantworten, dass für die von Dr. Dom. Bitezic vertretenen Fuhrwerker nicht willkürlich, sondern deshalb nur 7000 fl. als Forderung in den Vergleich eingestellt wurden, weil der Cessionär Mr. A. Russo bei der Vergleichsverhandlung nicht 7700 fl. sondern nur 7000 fl. zugestanden hatte, dass ferner die in Rede stehenden 7000 fl. behufs Auszahlung an die anspruchsberechtigten Fuhrwerker unter dem 14. Dezember 1881 an die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Bosnien abgesendet worden sind und dass diese Absendung nicht wie im Punkte 4 des Vergleiches in Aussicht genommen war, mit 28. Juni, sondern im Monate Dezember 1881 erfolgt ist, weil der Cessionär Mr. A. Russo für die einschlägige Abrechnung, welche derselbe im directen Verkehre mit den betreffenden Fuhrwerken durchzuführen beabsichtigte, in dieser Rücksicht um eine Terminverlängerung ersucht, welche ihm zum Zwecke einer richtigen Austragung dieser Angelegenheit auch zugestanden wurde und weil das Reichs-Kriegsministerium erst nach Verlauf des erweiterten Terminges im Dezember 1881 die Ueberzeugung erlangte, dass keine Aussicht vorhanden sei, dass zwischen dem Cessionär Mr. A. Russo und dem Vertreter der Fuhrwerker eine Verständigung erzielt werden würde.

Die Wahl des Abg. Grafen Coronini wird ohne Debatte agnoscirt.

Der Präsident schließt hierauf die Sitzung und vertraut mit Rücksicht auf die im Hause vorzunehmenden Ventilationsanlagen die nächste Sitzung für Dienstag, den 7. Februar, vormittags 11 Uhr an.

Der Biererausschuss der ungarnischen Delegation trat am 31. v. M. zusammen, um die Vorlage der gemeinsamen Regierung, betreffend das außerordentliche Heeresfordernis von acht Millionen Gulden, in Verhandlung zu ziehen. Sowohl die gemeinsamen als die in Wien anwesenden ungarischen Minister wohnten der Sitzung bei. Als Referent fungierte der Delegierte Baron Sz. Derselbe entwickelte ein

allgemeines Exposé über den Stand der Situation im Occupationsgebiete. Hierauf stellten Hegedüs, Alponyi, Eber, Bánffy, Falk, Pulcszky, Szilágyi Anfragen über die Ursachen und die Ausdehnung der Insurrection, speciell ob dieselbe der bevorstehenden Einführung des Wahlgesetzes oder anderen Ursachen zuzuschreiben sei. Bezuglich der militärischen Seite der Fragen gab Reichs-Kriegsminister Graf Wylan d, in administrativer Hinsicht Reichs-Finanzminister v. Szilágy und über die auswärtige Situation Minister des Neuenkern Graf Kálnoky die nötigen Ausklärungen.

### Vom Insurrections-Schauplatze.

Wien, 31. Jänner. (Offiziell.) FML Baron Jovanović und die XVIII. Infanterie-Truppendivision melden unter dem 30. Jänner: Um über die angebliche Ansammlung von Insurgenten im Raum Bihać-Glavatičevó Aufklärung zu erhalten, wurde GM. v. Czevits am 26. abends mit zwei Bataillonen des Infanterieregiments Erzherzog Karl Nr. 3 und einer Gebirgsbatterie von Mostar gegen Bihać, das 26ste Feldjägerbataillon zur selben Zeit von Nevesinje gegen Luke vorgesendet, und es haben beide Colonnen diese Orte in der Nacht auf den 27. erreicht. Am 27. früh rückte GM. v. Czevits über den Zlob-Berg gegen Rula, Lipeta und Glavatičevó vor. Die in Action getretene Vorhut-Compagnie des 3. Infanterieregiments wurde an der Brücke bei Glavatičevó vom rechtsseitigen bewaldeten Narenta-(Neretva-)Ufer heftig beschossen. Ebenso unterhielt das 26. Feldjägerbataillon, welches gleichzeitig von Luke über Drama-sevo gegen Glavatičevó vorgerückt war, ein halbstündiges Feuergefecht mit den am rechten Narenta Ufer gedeckt postierten Insurgenten. Nachdem sich die Insurgenten, deren Zahl auf beiläufig 1000 Mann geschätzt war, auf der ganzen Linie zurückgezogen hatten, bivouakierten und nächtigten die Truppen in ihren Stellungen und traten am 28. morgens — da eine weitere Verfolgung nicht brachteigt war — den Rückmarsch nach Mostar und Nevesinje an. Die Verluste der Insurgenten sind unbekannt, scheinen jedoch beträchtlich. — Unsererseits werden nachstehende Verluste gemeldet: Vom Infanterieregimente Nr. 3: tot: Oberleutnant Leopold Urban; schwer verwundet: Zugsführer Johann Kobzik; leicht verwundet: Kadett-Offiziers-Stellvertreter Josef Balášek, Zugsführer Johann Chytík, Infanterist Arthur Pseník. Vom Feldjägerbataillon Nr. 26: schwer verwundet: Unterjäger Max Wiesinger.

Laut einer weiteren Meldung der XVIII. Infanterie-Truppendivision vom 30. Jänner hat an diesem Tage nachmittags bei Korito ein halbstündiges Gefecht auf den Svorčan-Höhen stattgefunden. Die Insurgenten — in der beiläufigen Stärke von 40 Mann — wurden gegen die montenegrinische Grenze geworfen. Unsererseits sind keine Verluste, der Verlust des Gegners ist unbekannt.

### Vom Ausland.

In Berlin ist nun nach dem Schlusse des deutschen Reichstages der preußische Landtag noch allein versammelt. Seine Tätigkeit wird in den nächsten Wochen von verschiedenen Finanz- und Verwaltungsvorlagen in Anspruch genommen werden. Die Kirchenpolitische Vorlage kommt später daran. In dieser Beziehung wird in Abrede gestellt, dass das Centrum eigene Vorschläge zu der Vorlage schon ausgearbeitet habe. Der Gesandte von Schlözer ist am 31. v. M., nachdem er noch von dem Kaiser empfangen worden war und mit dem Reichskanzler konferiert hatte, nach Rom abgereist. Es heißt, seine nächste Aufgabe betreffe die Erledigung mehrerer Personalfragen, speciell die Besetzung der Bisphümer Breslau und Osnabrück.

Die Erneuerung des neuen französischen Ministeriums ward am 31. v. M. im Pariser Amtsblatte kundgemacht. Die Mitglieder desselben sind schon bekannt. Das vor zwei Monaten geschaffene Cultusministerium ist wieder mit dem Ministerium des Innern vereinigt, dagegen ein eigenes Ministerium für Ackerbau geschaffen worden. Das neue Ministerium findet bei der Bevölkerung eine gute Aufnahme, namentlich blickt die Finanz- und Geschäftswelt auf den neuen Finanzminister Léon Say als auf einen Helfer in der gegenwärtigen, durch die Börsenkatastrophe herbeigeführten Noth. Bemerkenswert ist, dass das neue Ministerium auch in der Berliner Presse eine freundliche Beurtheilung findet und dass speciell die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ im Hinblick auf die Persönlichkeit Freycinet's die Ansicht ausspricht, das neue Ministerium werde den Schwerpunkt der Situation wieder in die Bahnen des constitutionellen Fortschrittes verlegen.

In der italienischen Abgeordnetenkammer interpellierte, wie schon kurz gemeldet, am 28. v. M. der Abgeordnete Branca den Finanzminister über die Aussführung des Gesetzes zur Aufhebung des Zwangscourses. Er kritisierte die Operation, welche eine graduelle hätte sein müssen; seine in der Commission ausgesprochenen Besürchtungen seien eingetreten.

Das Agio sei gestiegen und werde möglicherweise den früheren Stand erreichen. Nach dem Gesetz müsse die Regierung die Metallzahlung Ende 1882 aufnehmen. Die Regierung mache hierzu keine Anstalten, dagegen sei die Emissionserlaubnis für neues Papiergeld der Emissionsbanken nachgehucht. Die Situation der Banken habe sich verschlimmert. Angekommene und anzusammelnde Fonds können das Agio nicht verschwinden machen. Hierzu sei die Befreiung von einer Milliarde Rententitel im Auslande erforderlich. Die Abschaffung des Zwangscourses schade jetzt mehr als dieser selbst. Der Finanzminister Maglani erwiderete: Schwierigkeiten für die Aussführung des Gesetzes seien vorhanden. Das Steigen des Agio sei Schuld der Pariser Krisis, nicht der Abschaffung des Zwangscourses. Jene sei vorübergehend, daher auch das Steigen des Agio. Er glaube nicht an eine Rückwanderung des Metallgeldes. Die ökonomischen Verhältnisse des Landes seien zu gut; auch könne die im Auslande befindliche Rente beständige Krisen nicht erzeugen, eventuell seien Maßregeln getroffen. Das Gesetz von 1879 setze das Ende der Finanzoperation fest, nicht den Termin für die Aufnahme der Metallzahlung, dessen gesetzliche Feststellung er stets für gefährlich gehalten habe. Der Moment müsse hiefür entscheiden. Die Privilegien der Banken können nur langsam eingezogen werden. Er hoffe auf den Zusammentritt der Münzkonferenz im April.

Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht ein Schreiben des Papstes an die Erzbischöfe und Bischöfe der Kirchenprovinzen Mailand, Turin und Vercelli, in welchem die katholischen Blätter zur Mäßigung ermahnt werden, welche sie oft außeracht lassen. Das päpstliche Schreiben beschäftigt sich auch mit einigen philosophischen Lehrmeinungen und erinnert an die schon früher gegebenen Hinweisungen auf die Lehre des heil. Thomas von Aquino.

### Tagesneuigkeiten.

— (Allerhöchster Besuch.) Ihre Majestät die Kaiserin hat am 29. v. M. gegen 2 Uhr nachmittags das f. f. Taubstummeninstitut unerwartet besucht und sämtliche Localitäten in Augenschein genommen. Während dessen versammelten sich die Böblinge in dem Prüfungssaale, wo sie vor Ihrer Majestät Beweise ihrer erlangten Sprachfertigkeit ablegten. Ihre Majestät verließ befriedigt nach einstündigem Aufenthalt die Anstalt.

— (K. k. Armee.) „Das Verordnungsblatt für das f. f. Heer“ meldet: „Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhet allernächst die Übernahme des Linien-schiffscapitäns Tobias Freiherrn von Oesterreicher auf sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand anzutreten und demselben bei diesem Anlass den Contre-Admirals-Charakter ad honores mit Nachsicht der Lage zu verleihen; ferner: die Überzeichnung des Obersten Gaido Grafen Dubiský von Trzebomíšlitz, Commandanten des Infanterieregiments Graf Nobili Nr. 74, auf sein Ansuchen in die Reserve des genannten Regiments anzutreten und demselben bei diesem Anlass in Anerkennung seiner stets vorzüglichen Dienstleistung den Orden der eisernen Krone dritter Klasse tagfrei zu verleihen; dann zu ernennen: den Obersten Ludwig von Castella, Reservecommandanten des Infanterieregiments Freiherr von Philippovics Nr. 35, zum Commandanten des Infanterieregiments Graf Nobili Nr. 74, und den Obersten Alois Hauschka des Generalstabs-corps, zum Reserve-commandanten Freiherr von Philippovics Nr. 35, mit Belassung im Generalstabs-corps, im Verhältnisse als bei der Truppe zur Dienstleistung eingetheilt.“

— (Stiftung.) Wie der „Pester Lloyd“ berichtet, hat Se. Excellenz der hochw. Herr Bischof der Banater Diözese, Dr. Alexander Bonnaz, für Culturzwecke eine Stiftung von 100,000 fl. errichtet.

— (Telephonische Opernvorstellung.) Frau Wilt hatte Samstag abends in Pest außerhalb des National-Theaters eine kleine, aber umso aufmerksamere Schar von Bührern, als dieselbe am Applaudieren durch den Umstand gehindert war, dass jedes Mitglied dieses Auditoriums in jeder Hand einen Telephon-Hörapparat und diesen ans Ohr halten musste. Es handelte sich um die Telephonprobe für das Carnaval-fest der Schriftsteller und Journalisten, welche der Telephon-director Herr Buskas veranstaltete, und zwar, wie jeder Ohrenzeuge constatieren konnte, mit vollständigem Erfolg. Die Besucher des schönen Festes würden — wie der „P. L.“ nach der Probe prognosticiert — jede Nuance des Gesanges in nahezu voller Reinheit und mit geradezu unglaublicher Stärke vernehmen können.

— (Fabrikbrand.) Die Buderfabrik Krieger bei Prag brannte samst den Vorräthen vollständig ab. Nur unbedeutende Nebengebäude konnten gerettet werden. Es verbrannten 8000 Sack Rohzucker. Die Schadenziffer wird auf eine Million geschätzt. Das Etablissement war beim Prager Assecuranzvereine der österreichisch-ungarischen Buderfabriken mit 824,000 fl. versichert.

— (Einsturz.) Aus Saint Pierre les Calais wird unterm 30. Jänner gemeldet: Ein 500,000 Liter fassendes Wasserreservoir bei einer Höhe von 15 Meter ist um 5 Uhr abends eingestürzt. Das Wasser ergoss

sich über drei Häuser, worunter eine Schule. Die Häuser wurden unterwassen und stürzten ein. Das Rettungswerk ist sehr schwierig; man zählt bis jetzt 27 Opfer.

— (Die Todten von Chæronea.) Man bat in letzter Zeit eine höchst interessante archäologische Entdeckung gemacht; nämlich die Überreste der in der Schlacht von Chæronea (4. August 338 vor Christi Geburt) im Kampf gegen Philipp von Macedonien gefallenen 300 Thebaner, der sogenannten „Heiligen Schär“, sind in einer Entfernung von fünf Meilen von Chæronea, dem heutigen Capraia in Griechenland, aufgefunden worden. Man hatte dort schon seit einigen Monaten Nachgrabungen angestellt und stieß dabei auf eine Mauer von 25 Meter Länge, 10 Meter Breite und 2 Meter Höhe. In dem von dieser Mauer gebildeten Paralleogramm fand man in einer Tiefe von vier Metern die Reste von 185 Thebanern in Schichten von 40 Köpfen neben einander ruhend, in derselben Stellung, in der sie den letzten Kampf ausgehaut hatten. Sieben Reihen dieser glorreichen Kämpfer sind bis jetzt entdeckt worden. Sie liegen so, dass die Köpfe jener der zweiten Reihe stets auf den Füßen der ersten ruhen. Alle tragen noch die Spuren der tiefen Wunden, welche ihren Tod verursacht haben. Einem sind von einer Lanze beide Schenkel durchbohrt, einem andern ist die Kinnlade zerschmettert, dem Dritten war die Hirnschale furchtbar zerschlagen. Man fand keine Waffen, welche den Besiegten abgenommen worden waren, aber eine Anzahl in der Mitte durchbohrter beinerne Knöpfe und Schalen von Terracotta mit doppeltem Griff. Die Nachgrabungen werden fortgesetzt, um die noch fehlenden Leichen der berühmten thebanischen Phalang zu finden. Herr Stomatalis, der gelehrte Leiter derselben, bereitet einen umständlichen Bericht über diese so interessante historische Entdeckung vor, der von Zeichnungen der Stellungen begleitet sein wird, in der man jeden der Kämpfer gefunden hat.

— (Beilchenseuche.) Die „Newyork World“ erzählt, dass seit ungefähr drei Jahren die Gärtnerei in den Vereinigten Staaten vergebens Mittel suchen, um einer bösen Krankheit zu steuern, die das Beilchen zu vernichten droht. Im Beginn zeigt sich an der Blume ein dem freien Auge kaum sichtbares Fleck, dieser breitet sich aus, und das Beilchen vertrocknet, wie von einem innerlichen Feuer verzehrt. Wildbeilchen bleiben ebenso wenig von dem Unhold verschont, als jene, die im Teehaus gezogen werden. Mikroskopische Untersuchungen haben einen winzigen Thierkörper gezeigt, und dieser ist dem armen Beilchen ebenso verderbbringend, wie die Phylogera den Rebne. Die landwirtschaftliche Gesellschaft hat einen Preis von 2000 Thalern auf ein Mittel gegen die Vernichtung der allerduftigsten und schönsten Blumen ausgesetzt.

### Locales.

— (Bur Namensfeier.) Dem gestern 8 Uhr früh in der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob stattgehabten Gottesdienste, bei welchem, wie neulich angedeutet, zur Namensfeier des Herrn Directors Blasius Prokath die Schüler und Schülerinnen der f. f. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt von A. Nedvéd komponierte Kirchengesänge zur Aufführung brachten, wohnte auch der Herr f. f. Landespräsident A. Winkler bei. Die Kirche war mit den Schülern der genannten Anstalten sowie der Handels-Lehranstalt des Herrn Mahr und mit zahlreichen anderen Andächtigen dicht gefüllt. Die zur Aufführung gelangten Gesänge waren nachstehende: 1.) „Zaupaj v Boga!“ Bes. And. Pernétove. 2.) „Gospodov dan“. Bes. And. Pernétove. 3.) „Česká Marija“. 4.) „Hvala Božja“. Bes. Strelove. 5.) „Mariji“. 6.) „Bogu“. Bes. Flegeričeve. 7.) „Prošná“. Bes. And. Pernétove. Der Herr Landespräsident, welcher an der Kirchentüre von dem Director und Vertretern des Lehrkörpers empfangen worden, erschien von den Compositionen und der Execution der selben in hohem Grade befriedigt und sprach nach Beendigung des Gottesdienstes sowohl dem Herrn Director wie auch Herrn Nedvéd und der Solistin Fräulein Böhm seinen Dank und seine Zufriedenheit aus. Die Composition der gedachten Kirchengesänge, wie nicht minder die Schulung des Chores gereichte Herrn Nedvéd zu nicht geringem Verdienste, und wurden die andächtigen Bührer auch heuer wieder durch den präzisen Vortrag der stimmungs- und weihenvollen Gesänge entzückt und erhoben, gleichwie Fr. Böhm, durch ihre so sympathische schöne Stimme ihr Solo zur vollsten Gestaltung brachte.

— (Das Sängerkranzchen) der philharmonischen Gesellschaft, welches am Mittwoch (1. d. M.) in den Localitäten der früheren Schießstätte abgehalten wurde, ist ein neues, „immergrünes“ Ehrenblatt in der Chronik dieses altbewährten Vereines unserer Stadt. Dasselbe war durch den Besuch des Herrn f. f. Landespräsidenten A. Winkler samst Frau Gemahlin, Seiner Excellenz des Herrn Truppdivisionärs FML Ritter v. Stubenrauch, des Herrn Bandehauptmannes Grafen Thurn, des Herrn GM. Keler, Oberst R. v. Appel u. s. w. ausgezeichnet sowie im allgemeinen sehr gut besucht und recht animiert. Es waren zahlreich schöne Frauen und Mädchen erschienen, doch war aber trotzdem die Herrenwelt vorwiegend, daher denn auch

das Tanzvergnügen für die Damenwelt ein eminentes war. Wie immer bei diesen Kränzchen, war auch diesmal die Decorierung eine sehr geschmackvolle, und machte das Comité, den Herrn Director Dr. Keesbacher an der Spitze, mit vollendetem Siebenbürgen-Würdigkeit die Honneurs. Die Tanzordnungen für die Damen stellten in finniger Weise eine kleine Lyra aus rothen Tüchern mit Goldverzierung dar, und auch die bei der Damenwahl zur Vertheilung gelangten "Auszeichnungen" waren zur Tendenz des Abends in Beziehung, indem sie den "Instrumentenvorrath" in miniaturen wiesen. Nach den Klängen der tüchtigen Musikkapelle des I. I. 26. Infanterieregimentes Großfürst Michael von Russland wurde wacker bis in den frühesten Morgen getanzt. Viel Vergnügen verschaffte den Anwesenden auch der "Bazar" und die damit verbundene Auktion, die periodisch viel Heiterkeit hervorrief; dichte Gruppen umstanden mit anerkennenswerter Ausdauer und viel Opferwilligkeit diesen Gabentempel, an den sich die superb arrangierte und von einer Riesenlyra überragte Conditores des Herrn Kirbisch anschloss, die in der Raststunde eine sörmliche Belagerung durch die Damen erfuhr, während das Gros der Herren sich nach oben in die Speise-, Spiel- und Rauchlocalitäten vertheilte.

— (Der Ball in der Citalnica), welcher morgen (Samstag) zur "Bodenk-Feier" stattfindet, wird sich, allen Vorbereitungen nach zu schließen, zu einem der glänzendsten Feste dieser Saison gestalten.

— (Zum Turner-Abend), welcher morgen (4. d. M.) im Casino-Glassalon stattfindet, sind die Einladungen bereits sämtlich ergangen, und wir werden ersucht, mitzutheilen, dass der Eintritt zu diesem Abende nur gegen Vorweisung der Einladungskarten gestaltet ist.

— (Postmeister-Versammlung.) Aus Weissenfels schreibt man uns: Am 22. v. M. versammelten sich alle Präsidien der Postmeister-Vereine Österreichs in Wien und hielten am selben Abende eine Vorberathung über eine erneuerte Petition behufs Regulierung der Land-Postämter und deren Bezüge. Am 23. fand die Schlussredaktion dieser Petition und am 24. die Unterschrift und die Überreichung an die hohe Regierung statt. Die am 21. Dezember v. J. in Laibach von der Versammlung der Filialvorstände des Vereins gefassten Beschlüsse bezüglich der Bezüge wurden vom Präsidium dieses Vereins zur Aufnahme in die Petition angenommen. Die Hauptpunkte der überreichten Petition sind: a) die Organisation, b) die Dienstverträge, c) das Amtspauschale, d) die Stellung der Expediteure, e) das Botenpauschale, f) die combinierten Postämter, g) die Sonntagsruhe. Am 25. fand eine Berathung über den Verwaltungssapparat des Postmeister-Pensionsvereins statt, zu welchem bekanntlich von dem hohen Reichsrathe 10,000 fl. genehmigt worden. Am 25. nachmittags fand eine gemeinsame Besichtigung von Rohrbachers Wagenfabrik in Ober-St.-Veit bei Wien statt, welche wegen ihrer Solidität und Leistungsfähigkeit allseitige Anerkennung fand und daher allen jenen Postmeistern, welche Wagen benötigen, auf das beste empfohlen werden kann.

— (Unanbringliche Briefpostsendungen.) Beim hiesigen I. I. Postamte erliegen nachstehende unanbringliche Briefe, über welche die Aufgeber verfügen wollen, und zwar an: M. Jasebic in Videm, Jerni Jann in Wien, Hodko Anton in Stann, Covar Giuseppe in Triest, Barc Agnes in Treffen, Bayer Regina in Wien, Povse Margaretha in Brh, Negali in Laibach, Poznik Franz in Wiener-Neustadt, Starkbauer Leonore in Graz, Dettner J. in Laibach, Zwob L. in Dutovje, Bruzel Josef in Laibach, Schlammer Josefine in Stefferton, Strönn & Seligmann in Hamburg, J. B. in Capodistria, Nord Alois in Graz, Pogadnik Maria in Triest, Petrić Ursula in Triest, Schrey Robert in Laibach, Premk Josefa in Laibach, Knaußner Vitus in Wiener-Neustadt, Kraus Josef in Wien, Uhrmacher Franz in Meude, Gregori Simon in Roč, Bradaška Franz in St. Ruprecht, Navnikar Bernard in Lipca, Čunavč Miko in Paklava, Fröhlich in Laibach, Vagnik Katharina in Kerschko, Wagner Karl in Wien, Rudolf Raimund in Laibach, Bentrich Amalie in Fiume, Luigard Rosa in Wien, Posentova Gila in Laibach, Urič Andrea in Borniano, Werh Anton in Bistriz, Münz J. in Graz, Stopar Anna in Favorje, Lorenz August in Laibach, Bradaška Jakob in Triest, Graner Karoly in Magharhon, Boller Johann in Ungarn, Lugo Agnes in Laibach, Rosko Helena in Triest, Bamberg Marie in Laibach, Kovatsch Apollonia in Laibach, Millesch Mela in Triest, Sang Josefa in Fiume, Kodran Johann in Sissel, Giacinti in Genua, Perc Josefa in Idria, Gebr. Fuchs in Wien, Pecena in Triest, Neumann Amalie in Graz, Kozian Johann in Triest, Dramda Johann in Ugram, Stare August in Laibach, Hassel Johann in Sarajevo, Schönwald Leopold in Wien, Ometek Ursula in Graz, Tokza in Dunapentele, Trauniker Franz in Laibach, Stredel Andreas in Kraschua, Hočevan Stefan in Stanslavas, Poljanović Lazar in Mostar, Golobić Franciscus in Laibach, Kaumauner in Bojtsch, M. Nasir in Wien, Kautschuk Johann in Wien, Sohor Marie in Triest, Z. Todi in Wien, Glaser Isak in Wien, Smerke Josef in Brh, Janković Mathias in Kazdrlo, Janežić Martin in Dule, Černi Petro in Triest, Herzuk in Triest, Štobe Johann in Tschernembl, Vlak Antonia ohne Bestim-

mungsort, Edelraute in Prag, Grm Eliša in Pest, Nančaj Anna in St. Peter, Haltis Franz in Wien, Sevšik Johann in Reka, H. K. 44 in Wien, Pele Anton in Wien, Kralic Marie in Fiume, Eppich Florian in Bobenz, B. Neuhaus in Ugram, Widitz Franz in Wien.

— (Landschaftliches Theater.) Gestern hatten wir zwei Vorstellungen, nachmittags halb 4 Uhr eine deutsche ("Ein Böhm' in Amerika") und abends eine slowenische ("Deborah"). Indem wir den sehr guten Besuch beider Vorstellungen constatieren, behalten wir uns vor, über das Detail der slowenischen Vorstellung ausführlicher zu berichten. Beide Stücke wurden von den Besuchern mit vielem Beifall aufgenommen.

— (Theaternachricht.) Heute hat unser beliebter Baritonist Herr Buzzatto sein von uns bereits annonciertes Benefiz, und wird die Zusammensetzung des Programms des gewiss genussreichen Abends sicher das Haus in allen seinen Räumen füllen.

— (Literatur.) Soeben erhalten wir Heft 7 und 8 des bereits erwähnten Werkes: Das illustrierte Geschichtsbuch vom Kaiser Joseph. Gedenkbuch zur 100jährigen Jubelfeier der Aufhebung der Leibeigenschaft. Diese beiden Lieferungen enthalten: An Text: Kaiser Josephs Spaziergänge; Zum besten Recept; Ein Schankbesuch; Achtundvierzig Stunden in Todesangst; Eine geheimnisvolle Gesangene; Eröffnung des Augartens und Josephs Wirken daselbst. An Illustrationen: Kellnerinnenwirtschaft in Wien; Stubenmädchen am Graben; Marktschreiberbude auf der Freiung im 18. Jahrhunderte; Leibarzt Quarin, nach J. Kreuzingers Gemälde gestochen von J. Adam; Das Amts- und Gerichtshaus in der Rauhensteingasse; Prügelstrafe der Gefangenen; Die alte kaiserliche Favorita (Augarten) am Tabor; Das zerstörte Lustschloss im Augarten; Feldmarschall Prinz Carl de Ligne, nach C. Declercq's Gemälde gestochen von A. Cardon.

— Specialkarte. Von der neuen Specialkarte der österreichisch-ungarischen Monarchie im Maße von 1 : 75,000 sind soeben unter anderen auch nachfolgende, Krain betreffende Blätter zur Ausgabe gelangt: Bone 21, Col. XII. Cilli und Ratschach; Bone 22, Col. X. Haidenschaft und Adelsberg; Bone 22, Col. XI. Weigelburg und Birknitz; Bone 23, Col. XI. Laas und Eubar. Dieselben sind nebst den anderen schon früher erschienenen Neuauflnahmen vorrätig im hiesigen Depot des k. k. geographischen Institutes: in der Buchhandlung von Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, und kosten per Blatt, auf Leinwand aufgezogen, 80 kr., unaufgezogen 50 kr.

\* Alles in dieser Rubrik Angezeigte ist zu beziehen durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der "Laib. Zeitung."

Wien, 2. Februar. Die Kaiserin ist mittags nach Irland abgereist.

Der Viererausschuss der ungarischen Delegation genehmigte den vorgelegten Referentenbericht, welcher die bisherigen Verhandlungen zusammenfasst, und bewilligte sodann einstimmig den Credit von 8 Millionen. Die Plenarsitzung der ungarischen Delegation beschloss die Drucklegung des Berichtes, über welchen morgen verhandelt wird.

Paris, 2. Februar. Die Kammer lehnte den Antrag Andrieux' betreffs Intervention bei Liquidation der Bruxelles der Lyoner Agent's Change ab. Say hatte eine staatliche Einmischung als die delicateste Frage erklärt. — Say bestätigte die Verhaftung Boutoux'. Feders sagte, wenn es nötig sei, würden die Auffichtsräthe gerichtlich verfolgt werden, und deutete die Notwendigkeit einer Gesetzesänderung an, um die Speculation der Banken mit ihren eigenen Actien hintanzuhalten. — Der Senat wählte Veroher zum Präsidenten.

Wien, 2. Februar. (Wiener Zeitung.) Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. Jänner d. J. zu ständigen Mitgliedern der über Allerhöchste Entschließung vom 12ten November 1881 zu bildenden Commission zur Prüfung der gegenwärtigen Verwaltungseinrichtungen behufs der Einführung von Vereinfachungen und Erzielung der thunlichsten Ersparungen im Staatshaus halte den Landesgerichtspräsidenten a. D. Franz Ritter v. Babitsch, den geheimen Rath und Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes Richard Grafen Belcredi, den geheimen Rath Heinrich Grafen Clam-Martinic, den früheren Minister Josef Freiheit, den Sectionschef a. D. Ignaz Freiherrn v. Kaiser und den gewesenen Vicegouverneur der österreichisch-ungarischen Bank Wilhelm Ritter v. Luca, dann zu Mitgliedern dieser Commission den Landeshauptmann in Salzburg Carl Grafen Chorinsky, den geheimen Rath, Obersten a. D. Franz Grafen Coronini und den Reichsrathsabgeordneten Otto Hausner allernächst zu ernennen geruht.

Wien, 1. Februar. Das lebenslängliche Mitglied des Herrenhauses Adam Freiherr v. Burg ist heute vormittags plötzlich verschieden. Der Verstorben, der

sich auf dem Gebiete der Maschinentechnik und höheren Mathematik einen europäischen Namen gemacht hatte, war Vizepräsident der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften und durch mehrere Jahre Präsident des Wiener Gewerbevereins, zu dessen Gründern er zählte.

Triest, 2. Februar. (Triester Tagblatt.) Gestern wurde vom zweiten Wahlkörper Herr Josef Burgstaller zum Reichsrathsabgeordneten mit nahezu Zweidrittel-Majorität gewählt.

Prag, 31. Jänner. Hofrat Professor Billroth ist gestern abends hier eingetroffen und in der Hofburg abgestiegen. Der für den 4. Februar in Aussicht genommene Kammerball wurde nicht abgesagt.

Sofia, 1. Februar. Im Locale der Nationalversammlung brach nach einer Theatervorstellung Feuer aus, welches binnen kurzem das ganze aus Holz gebaute Gebäude einäscherte. Beim Brande giengen auch die Archive der Nationalversammlung zugrunde.

## Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 1. Februar. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 6 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh und 19 Wagen mit Holz.

### Durchschnitts-Preise.

	Mitt. fl. fr.	Mitt. fl. fr.	Mitt. fl. fr.
Weizen pr. Hektolit.	9 43	10 69	Butter pr. Kilo .
Korn	6 18	6 67	Eier pr. Stück .
Gerste	5 04	5 23	Milch pr. Liter .
Hasen	3 25	3 77	Mindfleisch pr. Kilo
Halbfleisch	—	6 03	Mindfleisch
Heiden	5 04	6 03	Schweinefleisch "
Hirse	5 20	5 53	Schöpfenfleisch "
Kefuruz	6 20	6 43	Hähnchen pr. Stück
Lebdafel 100 Kilo	2 68	—	Lauben
Linsen pr. Hektolit.	8	—	Heu 100 Kilo .
Erbsen	8	—	Stroh
Fisolen	8 50	—	Holz, hart, pr. vier
Mindfleisch Kilo	96	—	Q. Meter
Schweinefleisch "	82	—	weiches,
Spec. frisch	70	—	Wein, rot, 100 fl.
— geräuchert "	76	—	weißer "

### Lottoziehung vom 1. Februar:

Brünn: 23 68 48 90 64.

### Correspondenz der Redaction.

Herrn M. D. in Weissenfels: Besten Dank. Werden uns durch gütige Mittheilungen besonders verbinden.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Gebauer	Zeit zu Beobachtung	Geodestab	Bartometerstand auf 900 m reduziert	Lufttemperatur naß Gefüllt	Wind	Richtung G. S.	Richtung G. S. mittler in Minuten
1.	7 U. M.	755 22	—	7 6	O. mäßig	heiter	
2.	" N.	754 54	—	1 6	O. schwach	heiter	0 00
9	Ab.	755 66	—	5 6	O. schwach	mondhell	

Den 1. und 2. Februar: An beiden Tagen wolkenloser Himmel, Kälte zunehmend. Das Tagesmittel der Temperatur an beiden Tagen — 4 9° und — 7 1°, beziehungsweise um 3 8° und 6 0° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: Ottomar Bamberg.

### Herrn Michael Lentsche, Laibach.

Ueber Ihr Ersuchen bestätigen wir Ihnen, dass die Wechselloforderungen der Sparkasse per 1500 fl. und 1000 fl., bezüglich welcher die in der "Laib. Zeitung" kundgemachten Zahlungsaufträge des k. k. Landesgerichtes Laibach vom 26. Jänner I. J. ZZ. 606 und 607, erflossen sind, der Sparkasse am 30. I. M. nachmittags bezahlt wurden.

Laibach am 31. Jänner 1882.

### Die Sparkasse-Direction.

#### Eingesendet.

### Gekündigte Engagements

von Banken werden von uns coulant übernommen. Buschrästen mit Aufgabe der Effecten und Depots erbeten. Auf Anfragen werden die Ratschläge gern ertheilt. (412) 12-8

Redaction: „Der Kapitalist“, Wien, I., Kohlmarkt Nr. 6.

### Danksagung.

Die lobl. Direction des hiesigen Casinovereins hat dem Gesetzten den Betrag von 52 fl 59 kr. als Ertrag des am Sylvesterabende veranstalteten Glücksfests mit der Widmung überreicht, dass dafür armen Schulkinder Beschuhung und Kleidung angegeschafft werde. Der Gesetzte spricht hierfür der lobl. Vereinsdirection und den p. t. Herren und Damen Vereinsmitgliedern im Namen der beteilten Schulkinder den tiefsten Dank aus.

K. I. Werk- und Volkschuldirection Idria

am 30. Jänner 1882.

J. Inglič, Schuldirektor.

### Der Goursfurst. Was ist noch billig?

Sieh letzte Nummer des Journals „Der Kapitalist.“ Probe-Nummern auf Verlangen gratis. (482) 6-3

Redaction: Wien, I., Kohlmarkt Nr. 6.